

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 61 (1981)
Heft: 5: Max Frisch, "nicht ganz leicht zu feiern"

Vorwort: Die erste Seite
Autor: Bondy, François

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erste Seite

ES GIBT EREIGNISSE, die aus dem Bewusstsein schwinden und Nicht-Ereignisse, die unsere Aufmerksamkeit in Bann halten. Man frage sich, wann man wohl zuletzt ein Communiqué von den Fronten des iranisch-irakischen Krieges gelesen hat. Anfangs jagten sich die Meldungen über eingenommene Städte, über abgeschossene Bomber. Wer wüsste heute auf Anhieb, was sich hier in den letzten Monaten verändert hat, welche Kampfhandlungen stattfinden? Das Ereignis ist für uns nahezu unsichtbar geworden. Bis auf weiteres.

Zweites Beispiel: Wir wissen, dass sowjetische Einheiten in unwirtlichen Gegenden Afghanistans «säubern», dass der Widerstand der Afghanen andauert. Es ist eine «Befriedungsaktion», die Jahre weitergehen kann. Bei uns hat Gewöhnung eingesetzt. Die Reportagen aus Afghanistan sind seltener geworden, und es könnte sein, dass wir sie überschlagen.

Das Nicht-Ereignis, das unsere Aufmerksamkeit fesselt: der sowjetische militärische Eingriff in Polen. Wird hier jedes Druckmittel – mit Ausnahme des äussersten – eingesetzt? Ist es eine wohlbedachte Rollenverteilung, wenn Husak, Chef der 1968 «brüderlich besetzten» Tschechoslowakei, auf die Breschnew-Doktrin pocht, und wenn Breschnew selber abwiegelt? Auch mit Dubček wurde seinerzeit monatelang verhandelt. Und zugeschlagen.

Die Folge eines Einmarsches wäre zunächst das Ende jener westlichen Hilfsaktionen, dank denen die Polen nicht die vollen Konsequenzen einer verfehlten Wirtschaftspolitik tragen müssen. Nenne man es auch «imperialistische Einmischung» – wie würden die Besetzer mit einer polnischen Hungersnot fertig, wie könnten sie deren Auswirkung verhüten?

Wir wissen nicht, ob bis zum Erscheinen dieses Heftes aus dem Nicht-Ereignis ein Ereignis wurde. Wer uns heute als «Kenner» erklärt, dass die Sowjets aus eigenem Interesse nicht intervenieren werden, oder umgekehrt, dass sie es um ihres Systems willen tun müssen, ist in beiden Fällen unglaubwürdig. Wir warten ab, beobachten Symptome. Deshalb wiegt dieses Nicht-Ereignis schwerer als das anderswo stattfindende blutige Geschehen.

François Bondy
